

# Redaktion : Antworten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1955-1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



*Das Schießwesen in der Schweiz.* — Verlag Gottfried Schmid, Zürich. — Ein prachtvolles Werk ist hier in die Hand des Schweizer Schützen gelegt worden. Gediene Ausstattung, hervorragend geschriebene und wohlfundierte Beiträge und ausgezeichnete Bildwiedergaben zeichnen diese im wahrsten Sinne des Wortes umfassende Darstellung über die Geschichte und die Bedeutung des außerdienstlichen Schießwesens in der Schweiz aus. Unter der Ägide eines Redaktionskomitees, dem die Herren Oberstdivisionäre Robert Frick, Charles Jan, Fritz König, Oberstdivisionär Ernst Uhlmann und der verstorbene Verleger Gottfried Schmid angehörten, äußern sich in zahlreichen Kapiteln die kompetentesten und namhaftesten Vertreter und Fachleute des Schießwesens zu allen Fragen, die diesen, schon rein zahlenmäßig, wichtigsten Zweig der vor- und außerdienstlichen Tätigkeit betreffen. Es fehlt uns hier leider der Raum, um im einzelnen auf die Beiträge einzutreten. Es soll die Feststellung genügen, daß dieses Buch das erste und einzige Werk darstellt, das dem Schießwesen in der Schweiz gerecht wird. Verleger und Mitarbeiter haben dadurch eine Lücke geschlossen, die sowohl von den historisch Interessierten wie von den aktiven Schützen oft schmerzlich empfunden wurde. Wir wünschen diesem Buche jene starke Verbreitung, die es wirklich verdient und beglückwünschen alle jene, die daran mitgearbeitet haben zu dieser einzigartigen Leistung. H.

Oberst i. G. a. D. Hermann Teske: *Bewegungskrieg. Führungsprobleme einer Infanterie-Division im Westfeldzug 1940.* (Band 6 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Oberst Teske ist einer der bekanntesten deutschen Militärschriftsteller, dem wir auch die Herausgabe der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf» verdanken. Im vorliegenden Buche untersucht der Verfasser, der dem Generalstab des ehemaligen Heeres angehörte, die Führungsprobleme einer Division im Westfeldzug 1940. Seine Ausführungen, die



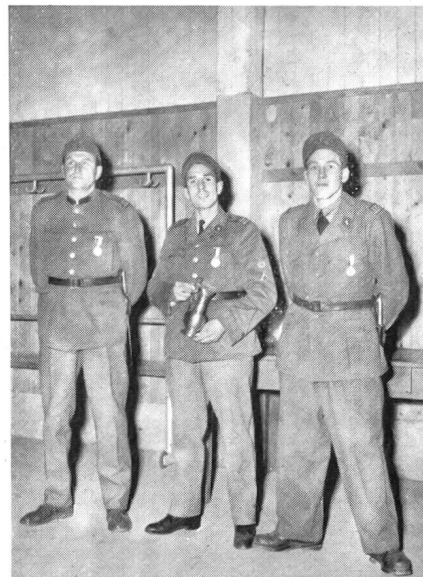
21. Frauenfelder Militärwettmarsch  
Der Sieger Füs. Arthur Wittwer, Burgdorf.

durch 10 Textskizzen und 10 Karten ergänzt werden, vermitteln auch dem nicht generalstablich geschulten, militärisch interessierten Leser ein eindruckliches und leicht faßliches Bild über den Einsatz einer Infanterie-Division und deren Führung im Kampfe. H.

Generalmajor a. D. Erich Schmidt-Richberg: *Der Endkampf auf dem Balkan.* Die Operationen der Heeresgruppe E von Griechenland bis zu den Alpen. (Band 5 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Die Heeresgruppe E hielt Griechenland, einschließlich Kreta, der Inseln und Teile von Mazedonien, besetzt. Viel zu spät konnte sie den Rückzugsbefehl beim OKW durchsetzen. — Von Bulgaren, Russen, Serben eingekesselt, von deren Luftwaffe und der Balkan Air Force aus der Luft angegriffen, im eigenen Raum und rings um sich Partisanen, so kämpfte sich die Heeresgruppe unter Mitnahme aller Versorgungsgüter durch Serbien und Kroatien hindurch, nahm außerdem die in Albanien und Montenegro isolierten Kräfte auf und gliederte sich in die Südostfront ein. — Die Truppe war ein Völkergemisch, darunter viele Volksdeutsche aus dem Donaauraum, aber auch Serben, Kroaten, Italiener, Russen vieler Stämme, uneinheitlich ihrem militärischen Wert wie in ihrer Ausrüstung. Neben wenigen Divisionen des Heeres standen Einheiten, die aus Luftwaffe, Marine und Versorgungseinheiten gebildet wurden. — Zwielficht lag auf dem Gegner: überall lauerten Partisanen. Die unter Titos Führung stehenden Verbände erstarkten dank angelsächsischer und russischer Unterstützung und nahmen den Charakter militärischer Verbände an. Andere Partisanengruppen, Gegner der Kommunisten, schwankten zwischen Freund und Feind. Aber auch auf die Verbündeten war kein Verlaß. — Am Tag der Kapitulation hatte die Heeresgruppe mit Teilen die Landesgrenze nach Oesterreich bereits überschritten. Diese Kräfte gingen in britische, der Hauptteil in jugoslawische Gefangenschaft, aus der über 50 000 Mann nicht wieder zurückkehrten. Ihnen folgte freiwillig der Oberbefehlshaber, Generaloberst Löhr, den die Jugoslawen erschossen, und sein Chef des Generalstabes, der Verfasser des Werkes, für das er die Unterlagen zusammen mit den übriggebliebenen Offizieren der Heeresgruppe in vieljähriger harter Gefangenschaft erarbeitet hat. V.

Generalleutnant a. D. Otto Heidkämper: *Witebsk. Kampf und Untergang der 3. Panzerarmee.* (Band 1 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Der Verfasser, damals Chef des Generalstabes der 3. Panzerarmee, zeichnet in diesem Buche in schlichter, aber meisterhafter Art und Weise den Kampf und den Untergang dieser deutschen Heereseinheit bei Witebsk an der Ostfront. Auf 176 Seiten, denen noch 20 Kartenskizzen beigegeben sind, rollt der sachliche, offene und absolut tendenzlose Bericht dieses Generalstabsoffiziers ab, der damit einen wertvollen Beitrag zur Kriegsgeschichte des Zweiten Weltkrieges geleistet hat. Darüber hinaus aber ist das Buch ein Hohelied auf den kämpfenden Soldaten, der unter grausamen Bedingungen oft scheinbar unmögliches vollbracht hat. H.

Major d. R. a. D. Friedrich Hayn: *Die Invasion.* Von Cotentin bis Falaise. (Band 2 der Reihe «Die Wehrmacht im Kampf».) Kurt-Vowinkel-Verlag, Heidelberg. — Ueber



21. Frauenfelder Militärwettmarsch.  
Die Stauwehr-Flab IV/122 definitive Gewinnerin des Wanderpreises für die beste militärische Einheit des Frauenfelder Militärwettmarsches. Eine bravouröse Leistung dieser rührigen Einheit, die sich in Sommer- und Winter-Militärwettkämpfen seit Jahren auszeichnet. Bild v.l.n.r.: Kan. Peter Baumann, Jahrgang 1914; Kan. Hans Brückholter, 1926; Kan. Kurt Brunner, 1930.

die Invasion der Alliierten 1944 ist schon einiges Schrifttum vorhanden. Amerikanische, britische und deutsche Offiziere haben den Ablauf dieser unzweifelhaft größten Aktion des Zweiten Weltkrieges geschildert. Im vorliegenden Buch zeichnet der Verfasser vorab die Schlacht auf der Halbinsel Cotentin, den Durchbruch der Amerikaner in den freien Raum und die Ereignisse im «Kessel» von Falaise. Das alliierte Oberkommando hatte in der Planung für die Besitzergreifung dieses Raumes eine Woche eingesetzt. Indessen dauerte es mehr als

← REDAKTION —  
— ANTWORTEN —  
— ANTWORTEN ! —

An verschiedene Leser: Man hat den Redaktor von allen Seiten auf die dubiose «Schweizerische Soldaten-Union» aufmerksam gemacht, die am 22. November ausgerechnet in Schwyz Fuß zu fassen suchte. Das Unterfangen ist indessen gründlich «abverheit» und die drei (Stroh-)Männer, die hinter dieser feuerroten Organisation stecken: Alfred Graf, Dirigent, Lommis/TG, Daniel Keßler, Fabrikarbeiter, Münchwilen/TG und Wiederkehr, Luzern, mußten froh sein, ungeschoren das Weite suchen zu können. Wir wissen es nicht — wir können es nur ahnen! — woher die drei Gesellen das Geld haben, um nach östlichem Muster eine so überflüssige und landesfremde Organisation zu starten. Aber wir hoffen zuversichtlich, daß überall dort, wo das Trio sich bemerkbar macht, ihnen die gleiche Abfuhr erteilt wird, wie in Schwyz. Notfalls könnte auch eine etwas handgreiflichere Argumentation nicht von Schaden sein. Die Leser wissen nun Bescheid und wenn die «Soldaten-Union» irgendwo wieder zu einer Versammlung aufruft, empfehlen wir hinzugehen — aber ohne Handschuhe!